

Modul: Awareness

Modul: Awareness

Vorneweg

Die Übungen in diesem Modul sind zusammengestellt aus umfangreichem Material der politischen Bildung (die weiterführenden Links sind jeweils angegeben). Sie können sowohl zum Modul „Meinungsbildung“ hinzugenommen als auch immer wieder eingestreut werden. Die Übungen helfen, die eigenen Gedanken und manchmal fast reflexartigen Urteilsbildungen zu weiten und neue Erfahrungen und Einsichten zuzulassen. Dies ist sowohl für eine Gruppe wie auch eine Gesellschaft lebensförderlich.



Übungen: Thema Information

Das Thema „Awareness“ zieht sich durch ganz viele, sehr unterschiedliche Bereiche. Awareness (=engl. Bewusstsein, Gewahrsein) bedeutet, eine Haltung zu entwickeln und in Grenzsituationen entsprechend handeln zu können. Es geht darum, unterschiedliche Grenzen zu erkennen und grenzsensibel handeln zu können. So werden Räume und Zeiten möglich, in denen sich alle wohler fühlen können. Gemeinsam werden Veränderungen im Miteinander erforscht und umgesetzt.

Den Jugendlichen gegenüber ist es wichtig, immer wieder auszusprechen, dass und wie sie für sich oder andere Hilfe holen können, wenn ihnen Situationen diskriminierend oder grenzüberschreitend erscheinen: Hilfe holen ist kein Petzen!



Übung: Dankerunde

Diese Übung bietet sich als Anfangs- oder Schlussritual an.

- Alle Teilnehmer:innen sitzen oder stehen im Kreis.
- „Überlegt mal bitte: Wem könntet ihr heute Danke sagen? Die Person kann hier anwesend sein, aber auch woanders. Wichtig ist, dass du für etwas Danke sagst, wofür du heute danke sagen möchtest.“
- Die Teilnehmenden sprechen ihren Dank aus. Das braucht nicht der Reihe nach geschehen.
- Wer nichts sagen mag, braucht nichts zu sagen.

Diese Übung vergegenwärtigt, wieviel Schönes wir am Tag geschenkt bekommen, und übt, auch Kleinigkeiten *außer der Reihe* im Lauf des Tages wahrzunehmen.



Übung: Das Punktespiel (auch als Kleingruppen-einteilung)



Vorbereitung: Es werden kleine Klebe-Etiketten (je Teamer:in) eins gebraucht. Auf die Klebe-Etiketten werden verschiedenfarbige Punkte gemalt und diese jeweils in Groß und Klein.

Zum Beispiel: je zwei blaue große Punkte, blaue kleine Punkte, gelbe große Punkte, gelbe kleine Punkte, rote große Punkte, rote kleine Punkte. Das würde für 12 Teilnehmer:innen reichen.

Es werden erst die Spielregeln bekannt gegeben, bevor die Klebepunkte hervorgeholt werden, damit niemand vorher etwas sieht oder ahnt.

- „Darf ich allen einen Aufkleber auf die Stirn kleben?“ (Alternative: auf den Rücken)
- „Bitte schließt die Augen. Und bitte schweigt. Auch wenn ich bekannt gebe, dass die Augen wieder geöffnet werden dürfen, okay?“
- Alle bekommen (wild durcheinander) ein Klebe-Etikett auf die Stirn geklebt.
- „Nun dürft ihr die Augen wieder öffnen – aber bitte keinen Mucks sagen.“
- Findet euch bitte – weiterhin mucksmäuschenstill – zu Kleingruppen zusammen.
- Die Erfahrung zeigt, dass die Gruppen sich nach Farben sortieren.

Mögliche Auswertungsfragen: Wonach habt ihr euch sortiert? Welche anderen Möglichkeiten hätte es noch gegeben (nach Größe, in jede Kleingruppe von jeder Farbe eine Person, ohne jede Regel...)? Was sagt dies über uns Menschen aus? Was davon können wir auf unser Zusammenleben übertragen?

<https://kulturshaker.de/methoden/stereotype-vorurteile-diskriminierung/das-punkte-spiel/>

Übung IN & OUT



- „Nun seid ihr ja schon in Kleingruppen.“
- „Bitte setzt euch jeweils in eine Ecke des Raumes.“
- „Wir brauchen aus jeder Gruppe eine freiwillige Person, die den Raum verlässt, ...“

Aufgabe: die Gruppenmitglieder einigen sich jeweils auf ein Thema, über das sie sich in der Kleingruppe unterhalten möchten. Aber sie ersetzen zwei wichtige Schlüsselworte durch andere Worte. Zum Beispiel könnte das Gesprächsthema Fahrradfahren sein. Und das Wort *Fahrrad* könnte durch *Vanillepudding* und das Wort *Fahrradfahren* durch *Essen* ersetzt werden.

- „Ich hole nun gleich die Freiwilligen wieder rein. Ihr unterhaltet euch über euer Thema. Ihr seid frei, die anderen einzubeziehen oder eben nicht.“
- Die Freiwilligen draußen bekommen gesagt, dass sie sich zu ihrer Gruppe dazu setzen mögen und sich mit ihnen unterhalten sollen.

Mögliche Auswertungsfragen: Wie ist es euch (den Freiwilligen) ergangen? Wie ist es der Gruppe ergangen? Auf welche Situationen wären diese Erfahrungen übertragbar?

<https://baustein.dgb-bwt.de/PDF/B2-InOut.pdf>

Übung: Wer bin ich?

Vorbereitung: Es werden kleine Klebe-Etiketten (je Teamer:in eins) gebraucht. Auf die Klebe-Etiketten werden in verschiedenen Farben „Rollen“ oder Eigenschaften geschrieben (siehe Link).

- „Darf ich allen einen Aufkleber auf die Stirn kleben?“ (Alternative: auf den Rücken)
- „Bitte schließt die Augen. Und bitte schweigt. Auch wenn ich bekannt gebe, dass die Augen wieder geöffnet werden dürfen, okay?“
- Alle bekommen (wild durcheinander) ein Klebe-Etikett auf die Stirn geklebt. Bitte achtet darauf, dass keine Rollen in der Gruppe verstärkt oder getriggert werden (z.B. die Rolle „Außenseiterin“ sollte lieber jemand aus dem Hauptamtlichen Team bekommen oder mit einer Teamer:in abgesprochen werden).
- „Bitte öffnet die Augen. Schaut euch um, aber bitte verrätet nicht, was auf der Stirn der anderen klebt.“
- Nun können verschiedene Aufgaben folgen: „Bitte geht im Raum umher und begrüßt die anderen jeweils so, wie ihr die Person begrüßen würdet“ oder „Beginnt mit der Person einen Small Talk, fragt nach dem Weg zur S-Bahn oder wie man zum Supermarkt kommt“. (weitere Möglichkeiten siehe Link)

Auswertung: „Wie ist es euch ergangen? Habt ihr erraten können, wer oder was ihr seid? Wie ist es euch als Begrüßende / als Begrüßte ergangen? Was sagt unser Verhalten über uns aus?“

Hinterher ist ein Ausschütteln wichtig und vielleicht auch ein Action-Energizer!

<https://vielfalt-im-shk.de/wp-content/uploads/2020/02/Methodenkatalog-mit-SA.pdf>

S. 12 ff



Übung: Ein Schritt vor



Diese Übung braucht einen größeren Raum. Die Rollenkarten und Aussagesätze aus der Vorlage unter dem Link müssen vorbereitet werden. Eventuell bitte vorher schauen, ob eine:r der Teilnehmenden in einer Außenseiter:innen-Rolle getriggert werden könnte – dann entsprechend bei der Rollenverteilung intervenieren oder eingreifen.

- „Bitte stellt euch alle in einer Linie nebeneinander auf.“
- „Ihr zieht gleich einen „Rollenzettel“. Bitte beachtet: es ist eine Rolle. Ihr mögt euch bitte hineinfühlen – aber es seid eben auch nicht ihr, das ist mir wichtig. Wer sich mit der gezogenen Rolle nicht wohlfühlt, sagt bitte Bescheid, das ist kein Problem. Bitte zeigt niemandem, was für eine Rolle ihr gezogen habt.“
- Alle ziehen einen Rollenzettel.
- „Ich lese gleich Aussagesätze vor. Wenn ihr der Aussage zustimmen könnt, geht ihr einen Schritt vor. Wenn ihr nicht zustimmen könnt, bleibt ihr auf eurem Patz stehen. Es wird ganz unterschiedlich sein, okay? Habt ihr Fragen dazu?“
- Die Aussagesätze aus dem Material werden vorgelesen. Die Teilnehmenden verhalte sich entsprechend.
- Mögliche Auswertungssätze: Du stehst nun hier. Wie ist es dir ergangen bei den Sätzen? Wie hast du dich gefühlt zurückzubleiben? Voranzugehen vor den anderen?“
- Wichtig ist: Jede:r interpretiert die Aussagen aus der eigenen Vorstellung hinaus. Es sind also auch schon junge Menschen vorgespintet, die bestimmte Vorurteile hatten, z.B. gegenüber „Migrant:innen – die bekommen ja alles und haben alle Chancen.“ Darauf ist dann genauer einzugehen! Wenn wir an diesen Stellen schweigen, heißt es, diese Einstellung ist akzeptiert. Genauso andersherum: wenn wir diese junge Person bloßstellen, treiben wir vielleicht jemanden in eine negativ-Spirale.
- Eine weiterführende Idee ist, aus den einzelnen Rollen Wünsche an die anderen zu stellen: „Was wünschst ihr euch von den anderen?“ Aber dann: Ausschütteln und ein Entlastungsspiel bzw. eine Pause machen!

<https://vielfalt-im-shk.de/wp-content/uploads/2020/02/Methodenkatalog-mit-SA.pdf>
S. 16ff

Übung Menschenrechtsstandbild



Vorbereitung: Die Menschenrechte, die in hervorragender Weise verständlich dargestellt sind, kopieren und in die einzelnen Rechte zerschneiden.

- Die Gruppe wird in Kleingruppen eingeteilt.
- Jede Gruppe zieht ein Menschenrecht.
- Die Gruppen sollen ein Standbild aus sich selbst zu dem Menschenrecht bilden.
- Alternative: es wird allerhand Material zur Verfügung gestellt, aus dem die Kleingruppen Kunstwerke zu ihrem Menschenrecht bauen sollen. Dabei ist darauf zu achten, dass die Gruppen nicht nur seichte Materialien, sondern auch widersprüchliche und ambivalente Materialien zur Verfügung gestellt bekommen.
- Auswertungsgespräch: „Was sehr ihr? Was fällt euch auf? Beschreibt bitte die Besonderheiten! Wen betrifft dieses Recht? Warum wurde es wohl aus deiner Sicht aufgeschrieben?“ (weitere Fragen siehe Link)

<https://vielfalt-im-shk.de/wp-content/uploads/2020/02/Methodenkatalog-mit-SA.pdf>
S. 38ff